Genussreisen auf der Donau an Bord der MS „Belvedere“

Layout: Hans-Jörg Rochlitzer

Auf dem Fluss meiner Träume…

Gut 130 Passagiere waren zur Erstfahrt der „Belvedere“ nach Passau gekommen. Auch unser Redaktionsleiter war dabei und begab sich auf den Spuren der k.&k.-Monarchie. Er verliebte sich sogleich in „Die schöne blaue Donau“.
Lesen Sie, was er auf der Premierenfahrt der „Belvedere“ von Passau bis Budapest und retour erlebte.
Der Schifffahrtsexperte kennt den Yangtse, den Nil und nicht zuletzt die Wolga, aber in den heimischen Breiten muss er sich eingestehen, da gibt es noch „weiße Flecken“. Im Nachhinein stellte er fest, dass „Die schöne blaue Donau“ nicht allein Fürsten- und Königshäuser inspirierte. Nein, seit Jahrhunderten auch Dichter, Literaten, Komponisten, Architekten und nun auch mich! Kein anderer Fluss faszinierte ihn so sehr, wie der zweitlängste Strom Europas, der an glanzvolle Zeiten erinnert und malerische Uferlandschaften mit einzigartigen Ausblicken bietet.

Starthafen Passau: Alles war bestens organisiert. Ein Zubringerbus holte die mit der Bahn angereisten Passagiere vom Bahnhof der bayrischen „Drei Flüsse Stadt“ (Donau, Inn und Ilz) ab und bereits nach kurzem Transfer wurden die ersten Gäste der „Belvedere“ vom Kapitän an Bord persönlich mit Handschlag herzlich begrüßt.
Welch ein Empfang: Der Vertreter der Geschäftsleitung bat im Beisein der Schiffsführung die Gäste zu einem Glas Champagner aufs Oberdeck, um in einer kleinen feierlichen Umtauf-Zeremonie dem Schiff, der Crew und Passagieren allzeit viel Glück zu wünschen. 17.00 Uhr hieß es „Leinen los“. Nachdem man sich akklimatisiert hatte, gab es noch ein Gläschen Schampus zum Kapitäns-Cocktail.

Hier stellte die Kreuzfahrtleiterin sehr souverän die „Führungsriege“ vor.
Im Anschluss bat man zum Dinner.
Das Menü ließ einiges erahnen.
Es gab als Vorspeise *Roulade vom Lachs und Crème fraîche mit Kaviar Mousseline.* Es folgte eine *Crème von frischen Zuckerschoten mit Minzschaum* und als Hauptspeise ein *Filet der Kaisermakrele mit Krabben à la crème, Kartoffelsoufflè* und *Dillkartoffeln oder Schweinefilet im Speckmantel mit Blütengemüse und Safran-Gnocchi.*
Für den Veganer wurden *Auberginentaschen an Paprikasauce mit Polenta* gereicht.
Zum Dessert gab es *Mousse au Chocolat auf Grand Manier – Orangensauce oder Obstsalat mit Schlagober.*
Wahrlich eine hervorragende Sterneküche wurde uns geboten.

Das fing gut an, auch für die Familie Kraft aus Kassel. Für die reiseerfahrene Seniorin gab es noch einen Anlass zur Freude – sie hatte Geburtstag und wurde mit Gesang, Torte und Glückwünschen bedacht.

Unmerklich hat unser Viersterne-Schiff Fahrt aufgenommen. Hinter uns liegt das malerische Passau und vor uns liegen: Vier Länder, drei Donau-Metropolen, 11 Schleusen und nahezu 600 Fluss-Kilometer – siehe Fahrtanzeiger rechts.

„Belvedere“, ein deutschsprachiges Viersterne-Schiff der Premium-Klasse mit großzügigem Platzangebot auf jeden der vier Decks. Freundlicher heller Bereich der Lobby in stilvoller Gestaltung

	Fahrplan	Ankunft	Abfahrt
1. Tag	Passau		17:00 Uhr
2. Tag	Wien/Österreich	13:00	23:00 Uhr
3. Tag	Budapest/Ungarn	14:30	23:00 Uhr
4. Tag	Bratislava/Slowakei	14:30	18:00 Uhr
5. Tag	Dürnstein/Österreich	08:00	12:00 Uhr
6. Tag	Passau		08:30 Uhr

mit Glasdom und Freitreppe zu den oberen Decks, Rezeption, Shop, frei verfügbarer Tee- und Kaffeestand.
Panorama-Lounge, Wiener Café, Lese- und Spielecke, kleine Bibliothek, Internet-Café und Wellnessbereich mit Whirlpool, Sauna und komfortablen Ruheliegen, wie Fitnessstudio mit Ausblick. Das Nichtraucher-Restaurant bietet ausreichend Platz für eine Essenssitzung.

Das Restaurant, stilvoll eingerichtet

Dank der bestens durchdachten Schiffskonstruktion sind alle Räumlichkeiten, wie die Kabinen, zum Teil mit Verbindungstüren, Suiten (16- 22 qm, sechs Kategorien) und Gesellschaftsräume hell und optimal eingerichtet und komfortabel mit zweckmäßigem Mobiliar versehen. Auf dem Rhein- und Donau-Deck geben

Blick in die gut besuchte Lounge

Freundlich, kompetent und jederzeit auf die Wünsche der Gäste fixiert

Eine der großzügig eingerichteten Kabinen

Marmorbad mit edlen Bade-Accessoires

Fleißig, fleißig und freundlich – Kabinenstewardess beim Herrichten der Kabine

die raumhohen Panoramafenster der Kabinen einen ungestörten Ausblick auf die vorbeiziehende Landschaft. Sie verfügen über einen Schreibtisch, Safe, Minibar, TV, Radio, Telefon und ausreichend Stauraum für die Kleidung, zudem sind Nasszellenbereich mit WC und Dusche und die Kabinen mit einer individuell regulierbaren Klimaanlage ausgerüstet.

Fazit: Die Lebensqualität, der Komfort und das geschulte aufmerksame und überaus freundliche Personal an Bord, tragen zum persönlichen Wohlempfinden bei.

TransOcean Flussreisen
www.transocean.de

Technische Daten der „Belvedere“:
Baujahr 2006; Flagge: Malta;
LüA: 126,7 m; Br. 11,4 m;
84 Außenkabinen; 4 Außen-Suiten.

Erstes Etappenziel ist Wien:

Die Passage der Wachau von Melk bis Krems durchliefen wir zur nachtschlafenden Zeit und später folgte noch die als Rosenstadt bekannte Ortschaft Tulln, wo zwei imposante Brücken unterquert wurden. Gleich nach dem Lunch erreichten wir die von der UNESCO geadelte Altstadt Wiens. Getreu dem Tagesspruch: „Wohin Du auch gehst, geh mit Deinem

ganzen Herzen“, ging es am über 200 m hohen Millennium Tower vorbei und in der Nähe der Kirche vom „Hl. Franz von Assisi“ am Handelskai, unweit der Reichsbrücke, bekamen wir einen Liegeplatz zugewiesen. Dort erwarteten uns bereits die Busse zum Inklusivausflug.

Die Sightseeingtour ging am imposanten, 1898 erbauten Bauwerk, auch Kaiserjubiläumskirche genannt, vorbei. Diese Stadtrundfahrt war eine Zeitreise durch das urbane Wien. Die ehemalige Residenzstadt der Habsburger ist geprägt von einer epochalen Bausubstanz aus dem Mittelalter, Barock und Gründerzeit.

Wer war nicht alles hier: die Kelten, Goten, Germanen, Römer, selbst Hunnen, Osmanen, später König Löwenherz und nicht zuletzt Napoleon. Heute sind wir es, die die Donaumetropole erobern wollen – natürlich nur als Touristen, die leider nur Zeit für einen Halbtagesausflug hatten.

Erstes Ziel waren die für Prinz Eugen erbauten Barockschlösser Belvedere. Schon das schmiedeeiserne Tor, mit Löwen, die die Initialen des Prinzen zeigen, besticht als filigranes Kunstwerk. Gebaut (1721 - 1723) auf einer Anhöhe, diente das Obere Belvedere dem legendären Türkenbezwinger allein zum Repräsentieren. Das langgestreckte Schloss mit großer Parkanlage ist ein weltberühmtes Bauwerk, dem Wien zu Füßen liegt und

das imperiale Flair der österreichischen Monarchie bis heute inne hält. Das Sommerschloss wird heute noch, ein Meisterwerk des Johann Lucas von Hildebrandt, als Österreichische Galerie genutzt.
Der geniale Feldherr Prinz Eugen von Savoyen residierte im Unteren kleineren, aber nicht minder prunkvollen Belvedere mit Marmorsaal und Deckengemälden, das bereits 1716 fertig gestellt war.

Es war für uns ein hautnaher Anschauungsunterricht in die europäische Geschichte.

Man hätte dort, gerade bei dem hervorragenden Wetter, länger verweilen können – doch die Wiener Altstadt mit dem Prachtboulevard im Ringstraßenstil und den unzähligen Häusern ruft. Repräsentative Palais, die Staatsoper und Hoftheater, das Rathaus, die kaiserliche Hofburg, der eindrucksvolle Stephan-

dom, den die Wiener liebevoll „Steffl“ nennen, und und und, waren zu bewundern.

Es war leider nur eine Stippvisite und unvergessliche Begegnung bei schönstem Kaiserwetter, doch jammervoll kurz. Ich denke, dass man selbst in drei Tage nur ein Bruchteil aufnehmen könnte: Zum Beispiel eine Fahrt mit dem Fiaker, den Prater, die Heurigen, das Schloss Schönbrunn und nicht zuletzt die Institution der vielen Cafehäuser. Um 22.00 Uhr sagten wir „Servus“ – in der Nacht fuhren wir zum nächsten Ziel!

Budapest mit seiner unvergleichlichen Atmosphäre ruft! Vorbei an der einstigen Krönungs- und Hauptstadt Bratislava, die auf der Rücktour angelaufen wird. Wir erreichten die durch die Donau zweigeteilte Stadt, die auch das „Paris des Osten“ genannt wird, zur Mittagsstunde.
Das schöne Panorama mit der Margareteninsel und dem imposanten Parlamentsgebäude erlebten wir vom großzügigen Sonnendeck aus.
Unweit der historischen Markthalle, die heute leider geschlossen war, zwischen der Elisabeth- und Freiheitsbrücke, ein Wahrzeichen mit großer Symbolkraft, wird festgemacht.
Es ist Sonntag, die Menschen schlendern auf der Uferstraße entlang und für uns stehen die Ausflugsbusse bereit.
Es geht einer gläsernen Halle, die an einem Wal erinnert, vorbei. Das erste Ziel ist der hufeisenförmige Heldenplatz, wo mittig das 36 m hohe Millennium-Denkmal mit dem Erzengel Gabriel steht und

im Halbkreis dahinter die Kolonnaden mit historischen Gestalten. Jeweils zur rechten und linken Seite befinden sich die Kunsthalle und das Museum der Bildenden Künste.

Die Weiterfahrt führt an dem drei Kuppeln tragenden Széchenyi-Bad vorbei

Alle Gäste sind an Oberdeck

Wir erreichen Budapest mit seinen vielen Brücken, das liebevoll „Paris des Ostens genannt wird

zur riesigen Anlage des Burgpalastes und zur Fischerbastei. Von dieser prächtigen Befestigungsanlage mit den sieben verwunschenen Türmen und dem Denkmal des Heiligen Stephan hat man einen hervorragenden Ausblick auf den Fluss, der Kettenbrücke und gegenüberliegendem Ufer-Panorama.

Auch hier blieb die Zeit nicht stehen. Die abschließende Busfahrt brachte uns in das 50 km nördlich von Budapest liegende Visegrad. Dort vom großzügigen Ausflugslokal der einstmaligen Plintenburg hatten wir einen atemberaubenden Blick auf das berühmte Donauknie – und just zur „Blauen Stunde“ entdeckten wir von dieser Anhöhe die ankommende „Belvedere“.

Die Belvedere im Abendlicht am Donauknie

Hinter den Sibrik-Hügeln verabschiedete sich die Sonne glutrot und unser schwimmendes Hotel am Anleger ließ die majestätische Erkennungsmelodie **„Amazing Grace“** erklingen:

Amazing grace, how sweet the sound,
That saved a wretch like me!
I once was lost, but now I am found,
Was blind, but now I see.

———

Unglaubliche Gnade, wie süß der Klang,
Die einen armen Sünder wie mich errettete!
Ich war einst verloren,
aber nun bin ich gefunden,
War blind, aber nun sehe ich.

Bratislava, die Hauptstadt der Slowakei mit knapp 450.000 Einwohnern ist heute eine lebendige Stadt mit wichtigem Handelshafen wo die „Nový Most“, neue Brücke aus den 80er Jahren, mit ihrem markanten Aussehen auffällt. Auf einem Pylon in 80 m Höhe

befindet sich ein scheibenförmiges Restaurant.

Das ehemalige Pressburg, das wir gegen 10.00 Uhr erreichen, blickt ebenfalls auf eine bewegte Vergangenheit zurück.

Da der geführte Rundgang erst in den frühen Nachmittagsstunden startete nutzte ich die verbleibende Zeit bis zum Lunch für einen kleinen Streifzug – was sich auch als sehr günstig erwies, denn Petrus hatte kein Einsehen mit uns - es regnete nachmittags „Bindfäden“.

Das Carlton, ein wunderschönes Gebäude aus dem Jahre 1837, steht unweit vom Hafenterminal. Gleich daneben, das slowakische Nationaltheater und wenige Schritte seitwärts die Redoute, wo die Slowakische Philharmonie untergebracht ist. Der Stadtbummel durch die Fußgängerzone führte an weiteren schön restaurierten Bauten vorbei. In einigen Gassen der verkehrsfreien

Altstadt treffe ich auf teils lustige Skulpturen. Die bronzenen Plastiken erfreuen Tag ein, Tag aus – bei jedem Wetter den Betrachter. Hier sei nur der „Napoleonische Soldat“ genannt, der sich an einer Sitzbank lümmelt und seine Kappe tief ins Gesicht gezogen hat oder der „Glotzer“, der sich unter einem Gullydeckel versteckt und den Frauen untern Rock

schaut. Das Alte Rathaus aus dem 14. Jh. am Hauptplatz und nicht zu vergessen, die vielen Caféhäuser – die ich mir für den Nachmittag vorbehalten hatte.

Retour zum Schiff, das leckere Mittagsmahl des erstklassigen Chefkochs Krisztian Bader lockt.

Es gab zum Lunch eine *Tomaten-Mozzarellaterrine mit Kapern, altem Balsamico und extra Virgin Olivenöl.* Nach dem konnte man zwischen *„Slowakischem Knoblauchbraten“ mit Naturjus, böhmischen Knödeln und Wirsing,* oder *Eier in Senfsauce „sächsischer Art“ an Kartoffelpüree und Creméspinat* wählen.
Dem Veganer wurden *Gnocchi mit Kräutern in Gorgonzolacremé* angeboten. Als Nachtisch reichte man uns leckere *Hefe Buchteln auf Heidelbeerkompott.*

So bestens gesättigt ging es dann mit einem Minizug am St. Martin Dom vorbei hoch zur viertürmigen Burg – es ist schlechthin das weit sichtbare Wahrzeichen der Stadt. Im 15. Jh. wurde „Bratislavský hrad“, die Burg, auf einer felsigen 85 Meter hohen Anhöhe erbaut. Sie war für viele Jahrhunderte das royale Anwesen gekrönter Häupter.
Auf unserem Rückweg sahen wir noch den 51 Meter hohen Michaelerturm. Doch der beginnende Regen ließ nichts Gutes

ahnen. Im Caféhaus Mayer, das sich im barocken Palais des Baron Jan Jeszenak befindet, fanden wir ausreichend Platz und eine große Auswahl von köstlichen Süßigkeiten – man muss wissen, dass der Begründer vormals (1873) k.& k.-Hoflieferant in Wien war und hier im alten Pressburg sein Kaffeehaus 1913 errichtete.

Schnellen Schrittes, das Café Mayer liegt nur ein Steinwurf vom Anleger entfernt, nutzen wir eine kleine Regenpause um wieder an Bord zu kommen – und sehen wie Militärs den Tag (4. April 1945) ihrer Befreiung mit einer Kranzniederlegung gedenken.

An der gut bestückten Bar nutzen die Gäste das „Happy Hour“-Angebot zu wirklich moderaten Preisen (Bier vom Fass 0,25 lt. 1,90 €; Schoppen Hauswein, rosé 0,25 lt. 2,80 € oder ein Longdrink 3,30 €) und lauschten dabei den Klängen des Bordmusikers Loszlo.
Untrügliches Zeichen, dass die Reise bald zu Ende geht, ist die Verteilung der Kofferbanderolen.

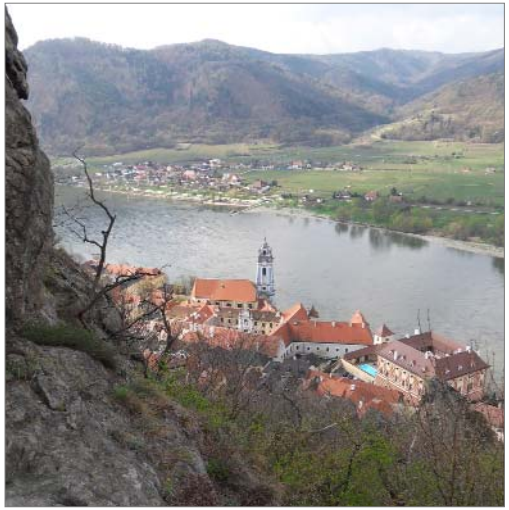
Dürnstein, der kleine verträumte Ort im Nibelungengau wird erreicht, nachdem das enge Tal der Wachau durchfah-

ren wurde, gerade rechtzeitig zur Frühstückszeit um 8.00 Uhr. Es ist ein wahres Schatzkästlein mit einer Burgruine, einem Kloster, einem Schloss sowie unzählige kleine Verkaufsläden, die eine große Vielfalt von Produkten der Region feilbieten.

Unsere sehr engagierte Kreuzfahrtleiterin Christine hielt einige Informationen bereit und die Herrschaften, die einen Ausflug in die Wachau und zum Stift Göttweig gebucht hatten, enterten den bereitstehenden Bus.

Die Besucher der malerischen Ortschaft, die bereits im 11. Jh. erstmalig urkundlich erwähnt wurde, schlenderten den Uferweg entlang – genossen bei herrlichem Sonnenschein den Blick zur Donau und zur gegenüberliegenden Ortschaft Rossatz.

Fernab von Großstadt- und Straßenlärm, wirklich beschaulich anzuschauen: Das Barockstift Dürnstein mit beeindru-



ckendem Innenhof und die romantische Hauptgasse mit den kleinen gepflegten Häusern, die den Betrachter zurück versetzt in längst vergangene Zeiten.

Das Tagesprogramm ließ wissen, dass der Aufstieg zur Ruine Dürnstein ein „Muss“ ist. Von dort oben hat der Wanderer, zwei Stiege führen hinauf, einen herrlichen Panoramablick auf die hügelliegende Landschaft – die Weinanbau ge-

prägt ist und gerade jetzt zur Marillen-Blüte idyllisch ausschaut.

In dieser Burg, erbaut 1130 -1140, verweilte 1192 der englische König Richard Löwenherz für einige Monate. Nicht gerade freiwillig, sodass die gerühmte Gastlichkeit in Dürnstein eine ruhmlose Bekanntheit erhielt.

Die Uhr bleibt nicht stehen, die Abfahrt war auf 12.00 Uhr angesetzt. Man musste sich sputen, da ja noch Mitbring-

sel wie Edelbrände, Liköre, Konfitüren, Fruchtsenf oder andere hausgemachte Spezialitäten (am Ortseingang: bei Elfriede Deuretzbacher nach eigenem Gusto probieren) kaufen wollte.

Ein wenig Wehmut machte sich bei den Gästen breit. Es hieß Abschiednehmen von der „Perle“ der Wachau und ein letztes Mal die Vorzüge und Angebote der „Belvedere“ zu genießen.

Für 18.45 Uhr war Kapitänscocktail in der Lounge vorbereitet. Natürlich ließen es sich die Passagiere nicht nehmen, ein letztes Foto mit Kapitän Vladimir zu machen.

Bar- und Hotelmanagerin empfangen die Gäste stets mit einem Lächeln und freundlichen Worten

Anschließend ließen sie sich das exquisite 6-Gang-Gala-Dinner im Restaurant schmecken.

Bon Appetit, es wurde serviert: *Geeistes Gemüse-Tomaten-Süppchen, lauwarme Kalbsfleischbällchen mit Gemüse tasche zu Waldorfsalat an herzhaftem Curry*dressing.

Es folgte *Waldpilzcappuccino mit Blätterteig-Pastete*, dann ein *Suprême von der Moschusente auf scharf angemachten Wirsingkohl* und als Hauptgericht servierte man ein *gebackenes Lachsfilet unter einer Kartoffelkruste an Riesling-Buttersauce* und *sautiertem Blattspinat* oder *im ganzen gebratenes Rinderfilet an klassischer Sauce Bearnaise mit Gemüsebouquet und Herzoginkartoffeln*

und mit einer allseits bekannten *illuminierten Eisbomben-Parade* klang das Essen aus.

Wirklich ein kulinarischer und optischer Genuss, ohne Abstriche!

Es folgte ein langer Abend. Kapitän Vladimir und die Kreuzfahrtleiterin Christine bedankten sich im Namen aller Crewmitglieder für die wahrlich gelungene Premierenfahrt und wünschten eine angenehme Heimreise am morgigen Tag.

Die Hotelmanagerin Heike stellte nochmals die gesamte Servicecrew vor, mit Küchenchef Krisztian, Souschef Dennis wie die gesamte Brigade und alle Stewardessen mit Restaurantmanagerin Berit.

Schon spät geworden, ließ man im Salon die Highlights der Reise Revue passieren, schwang das Tanzbein und tauschte bei einem guten Tropfen Erinnerungen aus.

Fazit: Wir erlebten europäische Geschichte hautnah, mit den prachtvollen Bauwerken, den einstigen k.&k.-Hofhaltungen und Denkmälern. Die wunderschöne Landschaft entlang der Donau, in einem überschaubaren Kreis zu erleben, war zum Greifen nah. In den sechs Tagen an Bord der „Belvedere“ konnte man die Ruhe genießen – und, wie man so schön sagt: „Die Seele baumeln lassen“ oder wer wollte, konnte angeregte Konversationen führen.

Mir wird diese Premierenreise noch lange im Gedächtnis bleiben und ich bin davon überzeugt, dass die „Belvedere“ neue Maßstäbe setzen wird.

Nochmals allen die zum Wohlergehen beigetragen haben, von den „unsichtbaren“ Helfern, wie Abwäschern, Matrosen bis hin zur Zimmerstewardess Dorá, Renata und Stephanie im Restaurant, habt vielen Dank für die wunderschöne Zeit.

Passau hatte uns wieder. Die Koffer wurden zum Bahnhof gebracht, vor uns liegt der Alltag - und die Entdeckung und Faszination der Langsamkeit des Reisens tragen wir im Herzen!